

## Antragsteller: Stadtverbandsvorstand

### Kommunalpolitische Thesen: Was unsere Stadt zusammenhält

#### **Sozialpolitik - Ein Göttingen für alle**

In Göttingen sollen sich alle Menschen zu Hause fühlen, sich frei bewegen und aktiv beteiligen können. Dafür müssen aber Strukturen vorhanden sein – für Menschen mit Behinderung, Menschen aus anderen sozialen und kulturellen Hintergründen sowie für alle Altersklassen.

Göttingen hat mit seinem **Pflegestützpunkt** eine hervorragende Anlaufstelle für alle von Pflegebedürftigkeit betroffenen Menschen geschaffen oder deren Angehörige geschaffen. Er wird sehr gut angenommen und deshalb wollen wir dieses Angebot weiter auszubauen und weitere Anlaufstellen zu schaffen.

Für junge Familien aber auch Eltern mit bereits älteren Kindern bringt der Weg zu den unterschiedlichen Anlauf- und Beratungsstellen oftmals einen großen Aufwand und eine hohe Frustration mit sich. Hier ist ein **Familienbüro oder Familienrathaus**, bei dem sich alle Büros und Institutionen unter einem Dach befinden und sich alle Informationen übersichtlich an einem Ort befinden, eine niedrighschwellige Lösung. Die Büros sollen unkompliziert gestaltet sein, mit Wartebereichen mit Spielecken.

Inklusion ist eine kommunale Querschnittsaufgabe. Göttingen benötigt ein umfassendes **Inklusionskonzept**. Dabei geht es um gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe aller am Leben in der Stadt – im Straßenverkehr, an Kultur, im Bildungsbereich, in der Freizeit und vielen weiteren Bereichen.

Göttingen ist spitze in Sachen **Kinderbetreuung** – doch es gibt noch viel zu tun. Nicht in allen Stadtteilen ist die Betreuungsquote gleich hoch, es fehlt Betreuung zu Randzeiten sowie im Bereich Ganztags für Grundschulkindern. Denn es gibt auch hier immer noch zu viele Mütter, die nicht arbeiten können, weil sie nicht ausreichend Betreuungszeiten bekommen, Familien, denen es an Einkommen fehlt, weil Arbeitszeit reduziert werden muss oder Kinder, die nicht ausreichend in ihrer Entwicklung gefördert werden, da Eltern sich lieber entscheiden auf Grund fehlender Kapazitäten in den Kitas sie zu Hause zu betreuen. Hier müssen wir gute und kreative Lösungen finden – vor allem nicht auf Angebote verzichten, weil es sich für ein paar wenige vermeintlich nicht lohnt.

Wir müssen noch mehr für junge Menschen tun. Das Jugendparlament ist ein Schritt für mehr Beteiligung und es kann ein Schritt sein, um die Bedürfnisse junger Menschen mehr in den Fokus zu rücken. Wir wollen, dass Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft noch mehr auf die Wünsche und Ideen **junger Menschen** eingeht. Hierzu sind **Stadtteilforen** ein guter Ansatz, um Jugendliche aus unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft niedrighschwellig zu beteiligen.

## **Quartiersentwicklung**

Göttingens Stadtteile sind seine Stärke, diese gilt es zu nutzen und auszubauen. Um noch besser die Bedürfnisse der Menschen einzubeziehen und um neue Impulse sammeln zu können, soll es **Quartierskonferenzen** in regelmäßigen Abständen geben. In den meisten Stadtteilen gibt es bereits ausgezeichnete **regionale Akteure** – diese gilt es noch besser in ihrer **Vernetzung** zu unterstützen, um mögliche Lücken frühzeitig zu erkennen und Ideen für andere Stadtteile mitzunehmen.

Zur Stärkung der Quartiere gehören **dezentrale Anlaufstellen**. In einigen Quartieren sind diese bereits unter anderem in den Quartierszentren vorhanden, in anderen Stadtteilen fehlen diese Orte noch. Es geht dabei nicht darum 24/7 alle Angebote parat zu halten, sondern mit festen Zeiten, in denen ohne lange Wege die niedrigschwellige Unterstützung in unterschiedlichen Fragen angeboten werden.

Es benötigt in allen Quartieren **Orte der Gemeinschaft**, in denen es möglich ist sich auch ohne zu konsumieren aufzuhalten. Hier finden die verschiedensten Menschen zusammen und können in den Austausch kommen oder auch ganz für sich sein.

## **Aufenthaltsqualität – gemeinsam in der Stadt leben**

Orte der Gemeinschaft sind auch Parks und Grünflächen. Diese gilt es zu erhalten und aufzuwerten. Sie sind gut für das Klima und steigern die Lebensqualität. **Stadtgrün** muss so gestaltet sein, dass sich Menschen hier auch gerne aufhalten. Mit Bänken ausreichend Mülleimern und der Möglichkeit zu Verweilen. Insbesondere in Zeiten der Nahverdichtung nehmen ausreichend Grünflächen Menschen die Angst vor Nahverdichtung und geben Bürger\*innen ohne Garten oder Balkon die Gelegenheit Natur in kleinem Rahmen zu genießen.

Um sich wohl und frei in einer Stadt aufhalten zu können, darf es keine **Angsträume** geben, die Menschen meiden oder nur mit Bauschmerzen durchqueren. Wo diese Angsträume sich befinden, lässt sich z. B. gut mit Quartierskonferenzen präzisieren.– sollten sie nicht eh bekannt sein. Zur Beseitigung benötigt es ein allgemeingültiges und umfassendes Konzept. Manchmal reicht schon mehr Licht, das Entfernen schlecht einsehbarer Ecken oder das Schaffen von Orten der Gemeinschaft – denn belebte Ecken schaffen schnell Sicherheit.

**Orte der Gemeinschaft** sind für Jung und Alt attraktiv, wir benötigen in der Stadt mehr Räume, in denen sich Menschen unterschiedlichsten Alters begegnen können. Zum Beispiel mit Spiel- und Sitzmöglichkeiten, sanitären Anlagen und einfacher Versorgung.

Gerade für Menschen, die **Wohnungslos** sind, muss es Angebote geben, um sich bei Hitze oder Kälte zu schützen. Diese Orte müssen für jede\*n offen sein und unkompliziert aufzufinden sein.

## **Wohnungsbau und Stadtplanung**

**Göttingen wächst.** Um die Bedürfnisse aller Göttinger zu erfüllen, braucht es neuen Wohnraum, jedes Jahr mindestens 330, besser 420 Wohneinheiten. 270 von ihnen müssen im Mietpreis gebunden sein. Das notwendige **Planungsrecht** kann und muss die

Stadt schaffen. In den letzten Jahren ist dies gelungen. Im Durchschnitt entstand jährlich Baurecht für 520 Wohnungen.

**Weitere Baugebiete** in Grone, Groß Ellershausen, Nikolausberg, Weende und Roringen sind in der Entwicklung. Wir fordern hier die maximale Verdichtung und die Einlösung des Versprechens der **Klimaneutralität**. Das verlangt die Qualifikation als Schwammstadt, den Verzicht auf fossile und die Förderung alternativer Energien wie den optimalen Anschluss an den ÖPNV. Wir wünschen uns, generationsübergreifende und neue moderne Wohnlösungen, vor allem **bezahlbaren Wohnraum** für alle, was wir durch eine qualifizierte Quotenregelung durchsetzen wollen. Mindestens 30 % der Wohnungen müssen preisgebunden vergeben werden. Erreichen werden wir unser Ziel, wenn die Städtische Wohnungsbau und der genossenschaftliche Wohnungsbau mehr leisten.

Ergänzend wollen wir, dass Brachflächen und Baulücken im Stadtgebiet zur **Innenverdichtung** der Bebauung genutzt werden. Die Neubebauung muss dabei der Eigenart und **Maßstäblichkeit des Ortes** entsprechen. Dem widerspricht, wenn eine Neubebauung am Weender Tor entstehen soll, deren Höhenentwicklung in keinem Verhältnis zur Bebauung der Nachbarschaft und zum Wall steht.

Die **Explosion der Grundstücks- und Baupreise** belastet die Errichtung neuer Wohngebäude. Kommunal können wir nur begrenzt gegensteuern. Eine aggressive Grundstücksbevorratung und die maximale Ausnutzung des Baurechtes bleiben hier ständige Aufgabe.

Göttingen lebt aus der **Vielfalt seiner Innenstadt**. Ihre gastronomischen Angebote und Handelsflächen und ihre kulturellen Einrichtungen ermöglichen eine besondere Lebensqualität, die wir unterstützen wollen. Wo immer dies möglich ist, müssen wir die öffentlichen Flächen nachhaltig begrünen und Wasserflächen schaffen. Die Aufstellung von Hochbeeten genügt uns nicht.

Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität fordern wir **innenstadtnahe Parkhäuser** und Parkflächen, die Zentren der Mobilität mit Schnittpunkten der Verkehrsträger sein und Servicefunktionen erfüllen sollen. Den Innenstadtverkehr wollen wir durch **Einsatz moderner Kontrolltechnik** zurückdrängen.

Wir unterstützen die **Sanierung alter Bausubstanz** und fördern die Umwandlung von Gewerbe- und Büroflächen zu Wohnraum. Der Schutz unserer Denkmäler muss sein, darf aber nicht verhindern, dass Bausubstanz nicht erhalten werden kann, wie dies z.B. beim Schwarzen Bären, dem Hack'schen Musikhaus, der Stockleffschen Mühlen und der alten JVA seit Jahren passiert.

Die **Immobilie Hagenweg 20** ist die hygienische, bauordnungsrechtliche, ästhetische Horrorvision eines Wohngebäudes, die nach Veränderung schreit. Der erste Schritt muss die Vorlage eines sozialpolitischen Konzeptes und dessen Umsetzung sein, sodass alle Bewohner eine ihnen adäquate Wohnsituation haben. Ob dies den Erwerb weiterer Wohnungen, die Sanierung und den Abriss der Immobilie verlangt, ist in diesem Rahmen zu entscheiden.

Wir fordern, dass die **Sparkasse** in der Göttinger Fußgängerzone eine Filiale eröffnet, in der die üblichen Dienst- und Beratungsleistungen der Sparkassen angeboten werden, sowie die **wohnsitznahe Versorgung** der Bevölkerung in Stadt und Landkreis Göttingen sicherstellt.

### **Starker Wirtschaftsstandort Göttingen**

Ein Göttingen für alle kann es nur mit einer Wirtschaft geben, die von unseren Stärken als Zentrum Südniedersachsens profitiert und zugleich auch ökonomisches Schwungrad für die Stadt ist. Dabei stehen wir als Stadt vor großen Herausforderungen. Auch nachdem die Pandemie kein bestimmender Faktor mehr ist, machen die Verwerfungen durch Russlands Angriffskrieg und notwendige Transformationen im Zuge von Klimawandel und Digitalisierung keinen Halt vor unserer Region. Damit alle Akteur\*innen trotzdem bestehen können, wollen wir weiter dafür sorgen, dass sie beste Bedingungen vorfinden.

Wir wollen deshalb weiter an der attraktiven Gestaltung der Stadt arbeiten, das **Stadtmarketing** verbessern und voranbringen und so zeigen, dass die vielen einzelnen Teile der Göttinger Wirtschaft und Stadtgesellschaft eine Marke bilden, auf die es sich zu setzen lohnt, nachhaltig und vollumfänglich.

Zudem halten wir auch weiterhin am Ziel fest, die **digitale Smart City Strategie** zu stärken und dafür Sorge zu tragen, dass überall in der Stadt eine verlässliche digitale Infrastruktur, bspw. mit kostenlosem öffentlich zugänglichem WLAN zur Verfügung steht. Auch und ganz besonders in den verschiedenen Ortsteilen.

In diesem Zusammenhang wollen wir den Lieferverkehr in der Innenstadt neu denken, indem mittels sogenannter **Microdepots** Waren an den Rand des Stadtrings angeliefert und dann zu Fuß oder mit dem Lastenrad die letzten Meter bis zu ihrem Bestimmungsort transportiert werden. Bei beiden Maßnahmen sind wir überzeugt, dass dies zu einer attraktiven Atmosphäre und Stärkung des Wirtschaftsstandortes führt und einen wichtigen Beitrag zum Ziel der Klimaneutralität leisten wird. Ein öffentlicher Raum, in dem man sich gerne aufhält und vernetzt bleibt, ist auch ein Anziehungspunkt für potenzielle Kunden der Läden und Geschäfte.

Göttingen bezeichnet sich selbst als "Die Stadt, die Wissen schafft". Um dem gerecht zu werden, dürfen wir uns nicht auf der Reputation der Universität, der Hochschulen, der Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen vor Ort ausruhen, sondern müssen stetig daran arbeiten, die Vorteile, die unseren besonderen Standort ausmachen, zu erhalten und auszubauen. Eine gute Wissenschaftspolitik ist dabei nicht nur Sache des Landes. Die Stadt muss sich künftig noch stärker engagieren, um beispielsweise noch attraktiver für den **wissenschaftlichen Nachwuchs** zu werben und **Ausgründungen** und Start-ups von der Forschung direkt in die Wirtschaft zu fördern.

Hierfür braucht es ein regelmäßiges **Dialogformat** zwischen Stadt, Hochschulen, Studierende und Unternehmen, damit diese künftig noch besser an einem Strang ziehen. Der Beitrag der Stadt wird hier bspw. im Wohnungsbau liegen, doch geht es auch darum, weitere Potenziale auszuloten, um z. B. Probleme des Fachkräftemangels zu bekämpfen.

## **Göttingens Kultur – vielfältig und bunt**

Göttingens kulturelle Landschaft ist ein großer Gewinn für die Stadt. Wir werden uns deshalb mit aller Kraft dafür einsetzen diese zu erhalten. Deshalb stehen wir fest hinter dem **Umbau des Jungen Theaters, des Deutschen Theaters und des Städtischen Museums**. Dieses muss zügig vorangebracht werden und darf nicht gegen erforderliche Umbauten im Bildungsbereich ausgespielt werden.

Göttingens Kultur nährt und belebt die Stadt. Menschen finden ihren Weg zu Kultur über die Vielfältigkeit der Angebote. Dieses spiegelt sich insbesondere über die **Kultur am Wall** wider. In nur wenigen Schritten am Wall entlang kann das Deutsche Theater, die Stadthalle, das Junge Theater, das Kunsthaus und das Forum Wissen erreicht werden. Dieses macht Göttingen einzigartig und muss noch intensiver herausgestellt und gefördert werden, zum Beispiel im Rahmen der neu geschaffenen Marketing GmbH.

Wir freuen uns über die **Wiedereröffnung der Stadthalle** – Göttingen braucht einen Veranstaltungsort in der Mitte der Stadt. Mit der Verbindung der am Wall liegenden Kultureinrichtungen rundet sie die Vielfältigkeit des kulturellen Angebotes ab.

Ein wichtiger Schritt zur Wahrnehmbarkeit der Kultur am Wall ist darüber hinaus die **Schaffung der Wallverbindung zwischen Deutschem Theater und der Stadthalle am Albaniplatz**.

Teil der Kultur für alle ist auch die vielfältige Clubszene in Göttingen. Insbesondere Corona hat die Szene stark gebeutelt und viele Clubs ringen um ihr Überleben. Die Stadt muss auch die **Clubszene als Teil der Kultur** wahrnehmen und sie unterstützen.

Im Austausch mit den diversen Kulturschaffenden ist deutlich geworden: viele haben ähnliche Fragen an die Stadtverwaltung und alle sind bereit gemeinsam unkomplizierte Lösungen zu finden oder sich Anliegen einzelner Akteure anzunehmen. Deshalb setzen wir uns für die Schaffung einer **Kulturkonferenz** ein, in dem der Austausch untereinander und mit der Stadtverwaltung gefördert wird. Hieraus könnten zum Beispiel Eckpunkte für einen **Kulturentwicklungsplan** einfließen.

Nach dem **Wegfall des NDR Soundchecks** muss mit einem guten, jungen und ansprechenden Konzept ein neues Angebot geschaffen werden.

## **Klimaschutz ist lebenswert**

Weil Klimaschutz ein Thema der sozialen Gerechtigkeit und das wichtigste Thema einer lebenswerten Zukunft ist, unterstützen wir den **Klimaschutzplan** der Stadt Göttingen umfänglich. Dieser beinhaltet nicht nur den verbindlichen Status der Klimaneutralität bis ins Jahr 2030 für die Stadt, sondern auch das Ziel 45 Prozent der Göttinger Energie emissionslos im Stadtgebiet zu produzieren. Dies kann nur durch einen umfassenden Ausbau der erneuerbaren Energien bei uns erreicht werden. Deshalb setzen wir uns konsequent für den Aufbau von **Windrädern und Solarparks** für Freiflächenphotovoltaik ein. Denn es ist klar, nur mit Dachflächen können wir die angestrebten 45 % nicht erreichen. Aktuell wird bereits der erste große Solarpark westlich von Hetjershausen

geplant. – Dazu bedarf es energischer Schritte und rahmengebende Initiativen, die wir unternehmen werden.

Ein wichtiger Aspekt ist die Rolle des **Klimabeirates**, diesen wollen wir auch in Zukunft stärken und weiterentwickeln. Wir können von den guten Ideen profitieren und das Engagement der Bürger\*innen in Klimafragen stärken.

Ein weiterer Baustein ist die klimaneutrale **Versorgung mit erneuerbaren Energien** und der stadtweite Anschluss von Gebäuden an das Fernwärmenetz. Hierbei ist der Dreiklang aus Wind, Solar und Fernwärme in einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Verwaltung, Politik und Bürger\*innen zu erbringen. Die Stadt Göttingen muss dabei **kommunale Förderprogramme** für die Schaffung entsprechender Anlagen prüfen und bereitstellen sowie die Bebauung der bereits gefundenen Flächen voranbringen. Immobilien der Stadt Göttingen sind hierbei ebenfalls schon präferiert in die Planung von Solaranlagen unter Berücksichtigung vom Denkmalschutz einbezogen werden. Dabei darf der Denkmalschutz Innovationen allerdings nicht verhindern, sondern es müssen Spielräume genutzt und in der öffentlichen Debatte darüber vorangebracht werden.

Um Göttingen gegen die Folgen des Klimawandels gut vorzubereiten und die natürlichen Ressourcen zu schonen ist u. a. der **Umbau zu einer Schwammstadt** notwendig. Hierfür gilt es die Möglichkeiten zur Wasserspeicherung und zum Entsiegeln von Flächen konsequent anzuwenden.

Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und zum Abfedern der Folgen von Hitzesommern muss ebenfalls kostenloses Trinkwasser durch Trinkwasserbrunnen und **ausreichender Hitzeschutz** den Bürger\*innen in Ballungsräumen wie der Innenstadt oder Freizeitstätten zur Verfügung stehen. Dies ist essenziell für ein Abfedern der ersten Symptome des Klimawandels und sichert die Aufenthaltsqualität für Bürger\*innen in der eigenen Stadt.

Wir müssen aber auch selbst dafür sorgen, dass die den Klimawandel auslösenden Faktoren massiv reduziert werden. Die Devise ist simpel, der Umstieg auf Fahrräder und den **Rückbau des Individualverkehrs** senkt den CO<sub>2</sub> Verbrauch in einer Stadt und führt zu mehr Aufenthaltsqualität in den Quartieren.

Dafür fordern wir das **Vorantreiben des Radverkehrsentwicklungsplanes**, der die Interessen der Bürger\*innen in der Stadt berücksichtigt. Der Fahrradschnellweg und die Fahrradstraßen in Göttingen sind dabei ein Gewinn. Wir fordern, den Aufbau eines geschlossenen mehrachsigen Systems mit qualifizierte Fahrradstraßen aus dem Norden in den Süden und aus dem Westen in den Osten.

Wir werden nicht jeden Protest gegen eine effektiv ausgebaute Parkraumbewirtschaftung und den Wegfall von Parkplätzen nachgeben, sondern sehr konsequent das Ziel der Flächenrückgewinnung für die Mehrheit der Gesellschaft vorantreiben. Dies beinhaltet den Rückbau der vielen individuellen Parkmöglichkeiten mit gleichzeitigem Aufbau von gemeinschaftlich genutzten Parkflächen, die an den Wall grenzen. Die Innenstadt muss dabei konsequent und nachhaltig autofrei werden.

## **Bildungschancen für alle**

Unser Ziel bleibt: Alle Kinder müssen die besten Bildungschancen haben, damit alle die bestmögliche erreichbare Bildung und Qualifizierung erhalten. Die soziale Herkunft darf nicht den Bildungsweg bestimmen.

Wir werden die **Qualität der Ganztagsgrundschulen** weiter verbessern. Hierzu gehört die kontinuierliche Aufwertung des Nachmittages durch hohe Qualität der Betreuung und die Verbesserung der räumlichen Situation an bestehenden Schulen bzw. die Schaffung räumlicher Voraussetzungen für die Umwandlung aller Grundschulen zu GT-Schulen. Deshalb werden wir darauf achten, dass das „**Schulstättenentwicklungskonzept**“ im engen Benehmen mit den Schulen umgesetzt wird, und bei der Landesregierung weiter für mehr sozialpädagogische Betreuung eintreten.

Durch die Einführung von **kooperativen Horten** (Zusammenarbeit von Grundschulen und Horten) und die Abstimmung zwischen Schul- und Hortzeiten – auch in den Ferien – soll die Betreuung noch besser auf die Bedürfnisse der Erziehenden abgestimmt werden.

Für die Beseitigung des Mangels an Schulplätzen, einer gleichzeitigen Bereicherung der Schullandschaft und als Maßnahme gegen den Fachkräftemangel werden wir weiter für die Einrichtung einer „**Dualen Schule**“ arbeiten.

Die Schule soll als jahrgangsbezogene Oberschule organisiert sein. Das entlastet IGS und ermöglicht die ständige Durchlässigkeit. Sie stellt ein Angebot an jene Kinder dar, die sich während der Schulzeit optimal für einen später möglichen Berufswunsch vorbereiten und sich zugleich alle weiterführenden Schulwege offenhalten wollen. Deshalb wird sie **praxisorientiertes Lernen** mit gleichzeitiger **intensiver Förderung** verbinden und damit Lernerfolgserlebnissen auf vielen, eben auch praktischen Wegen organisieren. So soll es eine enge Kooperation mit Berufsschulen und längere Praktika in Göttinger Betrieben geben. Das Erreichen aller Abschlüsse bis zum Abitur soll möglich sein.

Als **Konsequenz aus Covid 19** wollen wir die Umsetzung des Medienentwicklungsplanes der Stadt und die personelle Unterstützung des Weiteren raschen Ausbaues der digitalen Infrastruktur. Wir wollen aber auch gemeinsam mit den Schulen über weitere Konsequenzen aus den Erfahrungen der Zeit vor zwei Jahren beraten und Standards entwickeln, die eine bessere Bewältigung einer erneuten Pandemie ermöglichen.

Wir werden die **finanzielle und räumliche Ausstattung der VHS** – insbesondere im Bereich des zweiten Bildungsweges, der beruflichen Weiterbildung und der politischen Bildung – weiter absichern.

Dazu gehört auch die Unterstützung der Träger der **beruflichen Weiterbildung** generell. Göttingen hat eine vielfältige Landschaft an Trägern der beruflichen Weiterbildung, sie können die unterschiedlichen Bedürfnisse des Lebenslangen Lernens abdecken. Sie sind damit nicht nur Teil des sozialen Sicherungssystems, sondern halten unsere Stadt auch zukunftsfähig. Berufliche Weiterbildung ist ein wichtiger Baustein der Fachkräftesicherung, wir stehen dafür ein, dass sie in ihrer Vielfältigkeit und Qualität gehalten wird.

Für die Studierenden wollen wir uns dafür einsetzen, dass **Studieren** und Leben in der Stadt **bezahlbar bleibt** und für alle Menschen noch zugänglicher wird, um so auch die Barrieren zur höheren Bildung abzubauen. Hierfür werden wir Angebote, wie die Aktion **Heimspiel** weiter stärken, möchten jedoch im Austausch mit allen Beteiligten auch neue

Möglichkeiten finden, diese Hindernisse abzubauen. Vor allem bei der Verfügbarkeit günstigen Wohnraums und der Höhe der lokalen Lebenserhaltungskosten gibt es viel zu tun.

### **Fachkräftesicherung**

Wir werden uns massiv dafür einsetzen, dass die Stadt Göttingen kreative Wege bei der Gewinnung von Fachkräften geht. Dazu gehören insbesondere die Bereiche der Verkehrsbetriebe und der Kindertagesstätten, aber auch zentrale Bereiche der Verwaltung. Dies ist existenziell für die Gestaltung einer lebenswerten Stadt. Zum Beispiel ist ohne genügend Busfahrer ist ein Umstieg vom Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel nicht möglich und in Kindergärten fehlen Betreuungszeiten für Eltern die berufstätig sein müssen.

### **Bürger\*innen gestalten mit – mehr Bürger\*innenbeteiligung in Göttingen**

Eine effektive und kontinuierliche Bürgerbeteiligung kann die Verbindung zwischen Bürgern und Bürgerinnen mit den politischen Entscheidungsebenen der Kommune und dem Handeln der Verwaltung verbessern und so für mehr direkte und erlebte Demokratie sorgen. Projekte werden breiter akzeptierter, wenn die Entscheidungen im breiten Dialog gereift und in der Stadtgesellschaft alle Rahmenbedingungen bekannt sind. Die Kommune als unmittelbar erfahrbare Ebene der Demokratie wird so intensiviert und das demokratische Miteinander generell gestärkt.

Deshalb wollen wir die Beteiligung der Bürger\*innen an politischen Entscheidungen der Stadt ausweiten – über die bestehenden Mitwirkungsrechte in der Geschäftsordnung der Stadt, im Baugesetzbuch und des Nds. Kommunalverfassungsgesetzes hinaus.

Dazu ist es notwendig eine paritätisch von den Bürger\*innen, dem Rat und der Verwaltung entwickelte und gesteuerte Bürgerbeteiligung zu etablieren. Das bedeutet, dass schon beim Etablieren der Bürgerbeteiligung die Bürgerinnen und Bürger über einen „Gründungsrat“ und dann bei der Steuerung der Beteiligung über einen „Koordinierungsrat Bürgerbeteiligung“ einbezogen werden sollen.

### **Gegen Rechtsextremismus – für Demokratie**

Die zivile Bürgergesellschaft und der Pluralismus sind für die SPD Göttingen prägnante Grundanliegen. Personen, Parteien, Vereine und Institutionen, die für nationalistisches, geschichtsrevisionistisches, antisemitisches, rassistisches und menschenfeindliches Gedankengut und Handeln eintreten, werden von der SPD abgelehnt und nicht geduldet. Verfassungsfeindliche Bestrebungen und antidemokratische Verhaltensweisen toleriert die SPD in keiner Weise und degoutiert jegliche Ausführungen solcher Handlungsweisen und Wirken.

Geprüft werden soll, was politisch durchführbar ist, um demokratische Strukturen weiter zu fördern, auszubauen und zu festigen. Die SPD verwehrt sich gegen militantes, verächtlich machendes und ausgrenzendes Agieren gegenüber Andersdenkenden. Opfer



von Diffamierung und Diskreditierung erfahren von Repräsentant\*Innen der Partei deutlich und entschlossen Solidarität.

Die SPD engagiert sich in „Bündnissen gegen rechts“. Einer weiteren Radikalisierung und Aufspaltung der Gesellschaft treten wir entgegen. Das Verbot rechtsradikaler Netzwerke befürworten wir genauso wie das Waffenverbot von Rechtsextremisten und Reichsbürgern. Die gesellschaftliche Vielfältigkeit im Grundsatz zu stärken, bleibt für die SPD Göttingen ein unmissverständliches Anliegen.